



Megatrends sorgen für hohe Nachfrage

Dass man auch mit leisen Tönen sehr weit kommen kann, beweist Familie Greschner. Über Jahre hinweg präsentierte Gottfried Greschner, Gründer und Vorstandschef von Init Innovation, in aller Ruhe seine Zahlen und Visionen und lieferte stets solide Ergebnisse ab. Nun spricht sein Sohn Jürgen Greschner, der seit 2015 stellvertretender Vorsitzender ist, auf dem Branchentreffen. Die Story, die er zu erzählen hat, dürfte es durchaus in sich haben. Denn zum einen ist 2019 das Jahr, in dem Init seine mehrjährige Stagnationsphase bei Umsatz und Gewinn hinter sich lassen wird. Zum anderen befindet sich das

Unternehmen inmitten von Megatrends. Der Reihe nach: Bereits nach dem dritten Quartal hat Init eine neue Duftmarke gesetzt. Erstmals in der 36-jährigen Geschichte übertrafen die Erlöse nach neun Monaten mit 112,8 Millionen Euro die 100-Millionen-Euro-Schwelle. Damit rückt das in Aussicht gestellte Rekordziel von 150 Millionen bis 160 Millionen Euro in greifbare Nähe. Ende Juli hatte Greschner die Prognose auf diese Spanne angehoben. Beim Ergebnis vor Zinsen und Steuern erwartet der Vorstand rund 15 Millionen Euro -ein Niveau, das seit 2014 nicht mehr erreicht wurde. Auch die

langfristigen Aussichten spielen Init in die Karten. Als Weltmarktführer für Telematiklösungen im öffentlichen Nahverkehr profitiert die Gesellschaft von zwei großen Trends: auf der einen Seite die zunehmende Bevölkerung und Urbanisierung, welche die Nachfrage nach Verkehrstelematik beflügelt. Zum anderen der Klimaschutz. Um die Klimaziele zu erreichen, werden in diesem Sektor künftig große Investitionsprogramme aufgelegt. Wir gehen davon aus, dass die Init-Aktie in absehbarer Zeit das Allzeithoch im Bereich von 26 Euro in Angriff nehmen wird.